

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zuzufließen, darf aber im letzteren Falle nur bis zu einer bestimmten Höhe für laufende Gemeindeforderungen verwendet werden, während der Rest einem Rücklagefonds zuzuweisen ist, der für Investitionszwecke (Schulbauten, Wohnungsfürsorge etc.) oder zur Schuldentilgung verwendet werden soll. Die Geldstrafen endlich haben dem Armenfonds des Bezirkes, beziehungsweise der Gemeinde zuzukommen, in deren Sprengel sich die veräußerte Liegenschaft befindet.

„Wiener Comunalblatt.“

Lokale Baunotizen.

Projekt für einen Hausbau auf den Trainkaserngründen. Es wurde uns gestattet, Einsicht zu nehmen in ein Projekt für einen Hausbau auf den Trainkaserngründen, mit dem Vorbehalt, daß wir den Namen des Bauherrn sowie des Architekten und des Baumeisters erst dann kundgeben, wenn der Bau vollständig abgeschlossen ist. Das Gebäude, mit drei Stockwerken, soll die italienische Renaissance repräsentieren und äußerlich sowie innerlich splendid ausgestattet werden. Die Lösung der äußeren Architektur ist folgende: Auf einem kräftig profilierten zirka 1½ Meter hohen Sockel aus Marmor erhebt sich das Parterre mit seinen rustica Quadern in Kalkstein durchgeführt, und bildet in seiner edlen Einfachheit gewissermaßen den Unterbau für die übrigen in reicher Architektur aufgelösten Etagen. Die Parterreöffnungen, sowie auch die sämtlichen Öffnungen der übrigen Stockwerke sind in Rundbogen geschlossen und erhalten als Umrahmung eine einfache Chambranle mit Schlußstein. In gleicher Weise wird auch das in der Mitte des Gebäudes befindliche Einfahrtstor behandelt. Abgeschlossen wird das Parterre mit einem aus Architrav-Fries und Kranz bestehendem schön gezeichneten Gesims. Zuzufolge der verhältnismäßig geringen Breite der Fassade, die bloß 7 Öffnungen in einer Etage zuläßt, gelangt zwischen zwei Eckrisaliten, von der ersten Etage angefangen eine etwas zurücktretende Säulen-Loggia zur Ausführung, die auf das Auge des Beschauers fesselnd wirken dürfte. Das erste Stockwerk mit der Loggia und den Risaliten erhält dorische, das zweite hingegen diesem entsprechend korinthische Säulenordnung. Die Risalitenfenster der beiden Etagen bekommen noch eine besondere Zierde durch die auf den Fenster-Archivolten ruhenden Zwickelfiguren, während die Loggien mit ihren doppelten Säulenstellungen, ihren Balkons und den reichen Fresken an den Wänden und Decken, einen schönen Eindruck zu machen geeignet sein werden. Die Freskenmalerei in den Loggien sollen die Symbole der Häuslichkeit, des gesellschaftlichen Lebens, der Kunst und der Poesie darstellen. Trotz der kräftigen plastischen wie auch farbenreichen Dekoration der Fassade dürfte doch eine glückliche Harmonie in der Gesamtwirkung des ganzen Bauwerkes erzielt werden. Die Wandflächen des dritten Stockwerkes werden mit Pilasterstellungen, welche Kapitälchen der Komposita-Ordnung erhalten, versehen. Der über der Loggia befindliche Teil bildet hier einen offenen, zwischen den Risaliten getragenen terrassenartigen Balkon. Das kräftige hübsch konzipierte Hauptgesims erhält sogenannte stehende, durch den niederen Fries greifende Träger und wird an den Risaliten mit einer durchbrochenen Balustraden-Attika bekrönt. So viel über das Äußere des oben erwähnten Projektes, von dem wir meinen, daß, wenn es gut zur Ausführung

kommen wird, es der Baugruppe auf den Trainkaserngründen nicht zum Nachteil gereichen dürfte. *Kornhoffer.*

Badehaus-Errichtung. Wie wir aus Wien erfahren, beabsichtigt eine dortige Bauunternehmung, in Linz ein Badehaus zu erbauen, was jedenfalls keine üble Spekulation wäre und von vielen mit Freuden begrüßt würde.

Eine nicht schalldichte Wand. Ein Abonnent unseres Blattes, der vor kurzem eine neue Wohnung bezogen hat, ersucht uns, ihm bekannt zu geben, ob es kein Mittel gibt, das Geräusch, welches durch die dünne Scheidewand aus der Nachbarwohnung zu ihm dringt, abzuhalten, was die übrigens für ihn passende Wohnung unerträglich macht. Diesem Übelstand kann nur ein Baumeister im Einverständnis mit dem Hausbesitzer abhelfen. Er wird die Wand abtragen und dafür eine solche aus Gipsplatten, Zementplatten oder nach System Rabitz herstellen, die keinen Laut durchlassen. Entweder befinden sich im Mauerwerk der Scheidewand Ritzen und Fugen, die die Luft durchlassen und es den Schallwellen dadurch ermöglichen, leicht durch die Wand zu dringen, oder die Mauer ist außergewöhnlich stark belastet, so daß sie sehr gespannt ist und dadurch eine sehr große Resonanz entwickelt. Wenn dem Hausbesitzer an einer bleibenden Mietpartei etwas daran liegt, wird er die neue Wand machen lassen.

Ausschreibung von Bauarbeiten. Seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten gelangen für den Neubau des Justizgebäudes und Gefangenhauses in Schärding zur Vergebung: Spenglerarbeiten, Schlosserarbeiten, Anstreicherarbeiten, Glaserarbeiten, Malerarbeiten, Installationsarbeiten für die Wasserleitung, Blitzableiterarbeiten, Arbeiten außer dem Hause. Offerte sind bis 30. Mai, 12 Uhr, bei der Bauleitung in Ried, Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft, Roßmarkt, 2. Stock, Tür 7, zu überreichen.

Zur dermaligen Wirtschaftslage in Österreich. Über diese Angelegenheit schreibt uns ein Baufachmann: Die Entwicklung des für das gesamte Wirtschaftsleben so bedeutungsvollen Baugewerbes entspricht bis jetzt nur gering den gehegten Erwartungen. Es wird wohl gebaut, aber viel zu wenig, um all den vielen Baufachleuten Beschäftigung zu geben. Werfen wir einen Blick auf die Landeshauptstadt Oberösterreichs, auf Linz; finden wir da nicht einige hervorragende Bauunternehmungen, denen nicht nur namhafte Aufträge fehlen, sondern die auch durch schmutzige Konkurrenz gefährdet sind, ihren langjährigen Kundenkreis zu verlieren. Noch ärger ist es in den Provinzorten. Dort ist der Titel „Baumeister“ verpönt, wegen angeblich zu hohen Forderungen und Unterlassung geschäftlicher Abmachungen in den Gasthäusern. Und da heute in vielen Fällen nur simple und unverständige Leute sich dort etwas bauen lassen, so ist ihnen der einfache Polier, der mit dem ausgearbeiteten Plan eines Maurermeisters in der Hand den Bau ausführen will, lieber als der Baumeister als technische Autorität des Ortes. Daher kommt es, daß Giebelmauern zusammenstürzen, Einfahrtstore so klein sind, daß kein Wagen hineinfahren kann, die Stiegen wackeln, die Türen und Fenster nicht schließen und die Dachung des Gebäudes sowie das gesamte Mauerwerk vieles zu wünschen übrig lassen. Dies alles geniert aber vorläufig den Bauherrn nicht; im Gegenteil, er brüstet sich, sein Gebäude um einige hundert Kronen billiger als vom Baumeister erhalten zu haben. So stehen die Bauangelegenheiten dermalen in den kleinen Orten, und